

*Die Empfangung der ungarischen und kroatischen  
Abordnung beim Kaiser.*

# Neue Freie Presse. Abendblatt.

Redaktion, Administration u. Druckerei  
Kolowratring, Fichtegasse Nr. 11.  
Telefonische Bestellungen werden nicht angenommen und  
Manuskripte in keinem Falle zurückgesandt.

**Ankündigungsbureau:**  
Stadt, Wollzeile 20. Inserationspreis nach Tarif. Inserate  
übernehmen: Witzek, Ann.-Exp. in Prag und  
Brünn; Jos. A. Kienreich, Inseraten-Exp. in Graz;  
J. Bloekner, Annoncen-Exp. in Budapest  
und Agram; im Auslande: Societe Europeenne  
de Publicite, 10, rue de la Victoire in Paris;  
Radolf Mosse in Berlin, München, Leipzig;  
Hassenstein & Vogler in Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a. M. u. Basel; Heinrich Bauer,  
Ann.-Exp. in Hamburg; Orell, Füssli & Co. in  
Zürich u. Basel; Vertreter für Deutschland,  
Frankreich, England, Italien etc.: Saarbachs News  
Exchange, Mainz und Köln a. Rh.

**Abonnement für Wien:**  
Mit 148. zweimal. Zustell. ins Haus: Ganzj. K. 60.46,  
monatl. K. 4.20.  
Zum Abholen im Hauptverlag, Wollzeile 20 oder  
Fichtegasse 11: Ganzj. K. 48.20, monatl. K. 3.60.  
Einseln: Morgenblatt 12 H., Abendblatt 6 H., Nach-  
mittagsblatt am Montag und nach zwei Feiertagen 12 H.  
Für Deutschland: Morgen- u. Abendblatt 40 Pf.,  
einzelne 10 Pf., Nachmittagsblatt  
allein je 20 Pf.  
Abendblatt allein je 15 Pf.

**Abonnement für das Inland:**  
Mit 148. zweimal. Postversendung: Ganzj. K. 55, halb-  
j. K. 28, Viertelj. K. 14. Mit 148. zweimal. Postversend.  
Ganzj. K. 64, halb- j. K. 32, Viertelj. K. 16.

**Abonnement für das Ausland:**  
Vierteljährig:  
Belgien (Kreuzband-Versendung): Deutsch-  
land, Serbien K. 27, f. Staaten des Weltpost-  
vereines K. 24.  
Bei den Postämtern in Deutschland  
M. 11.15, Schweiz Fr. 13.65, Belgien Fr. 15.90,  
Italien L. 14.47, Rumänien Fr. 15.90, Serbien  
Fr. 12.65, Bulgarien Fr. 15.65, Russland R. 2.50,  
Griechenland (n. d. Buchhandl. Kithierodakis  
& Barth, Athen od. K. K. Zeitungs-Exp. in Triest) K. 15.00,  
Europ. Türkei (Ost. Postämter) K. 12.40, Aasi-  
enmark K. 11.10, Schweden Kr. 11.10, Norwegen  
K. 10.85, Finnland M. 15.10, Holland F. 9.—, Bei  
den Agenturen in Italien: Loescher & Co., Rom  
Fr. 23.60, Frankreich: Hachette & Co., 111, Rue  
Ramoar, Fr. 23.60, England: Saarbach, London, 21,  
Bridle Lane, Fleet Street, E. C. 4, Siegle & Co., London,  
E. C. 1, 179, Leadenhall Street, E. C. 3, u. 1, Nord-  
amerika: E. Steiger, 25 Park Place, G. P. O. Box 11,  
151-153 West 25th St., N. Y., A. Rosswag, 27, Second-  
Avenue in New York, Doll. 6.40. Vertreter für das ges.  
Ausland: Saarbachs News Exch., Ges. m. b. H., Mainz.  
Für die an Agenten, Ausländer oder Versendeleiter  
bezahlten Beträge leisten wir keine Garantie.

Nr. 18330.

Wien, Donnerstag, den 2. September

1915.

## Der Empfang der unga- rischen und kroatischen Abordnung beim Kaiser.

Das eindrucksvolle Schauspiel der Fahrt nach  
Schönbrunn. Die Stimmung nach der Antwort  
des Kaisers auf die Ansprache des Minister-  
präsidenten Grafen Tisza und der Empfang im  
Wiener Rathaus.

Wien, 2. September.

Ein glanzvolles Schauspiel war heute die Huldigungsfahrt der ungarischen und kroatischen Abgeordneten nach Schönbrunn. Die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Stephan Tisza haben schon beim gestrigen Empfang einen Ton angeschlagen, der durch die ganze Feier durchklingt und für den gerade unsere Stadt besonders empfänglich ist. Bei einem Spaziergang auf die Höhen, die Wien umgeben und noch zu ihm gehören, fällt der Blick auf die ungarische Landschaft und auf die Berge, welche sie umsäumen. Schon diese Nähe und schon dieser unmittelbare Zusammenhang und der tägliche Austausch von Meinungen und Gütern in fortwährender Berührung haben bewirkt, daß Wien stets ausgleichsfreundlich gewesen ist. Ein Wort des ungarischen Ministerpräsidenten in seiner gestrigen Rede bringt seine Ansichten den Wienern besonders nahe. Er wisse nicht, sagte der Ministerpräsident, ob uns die großen Anstrengungen, Leiden und Opfer dieses Riesenkampfes nicht erpart gewesen wären, wenn wir den Glauben an unsere Kraft, an unsere Einigkeit nicht selbst zerstört und nicht den Ansehen von Gegenseiten und Verfahrenheiten in den Zuständen der Monarchie im Zustande hervorgerufen hätten. Graf Stephan Tisza hat gesprochen, als würde er, der so durch und durch ungarisch ist, die innere Meinung von Wien am besten erraten können. Das schaffende, arbeitende, für den Wohlstand beider Staaten der Monarchie aufbauende Wien ist stets verjöhlich und friedlich gewesen. Es wollte niemals dieses alte Wien zerpfücken lassen, hat aber Freude an dem Gedeihen jedes einzelnen Gliedes. Das heutige Wien hat sich innerlich längst mit dem ungarischen Staate auseinandergesetzt und ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur die Politik richtig sein kann, die den Fortschritt in der Behandlung der ungarischen Felder, das Wachstum in deren Ertragsfähigkeit und die Erhaltung der ungarischen Latkraft auf sämtlichen Gebieten des wirtschaftlichen Könnens sichert. Diese Politik wäre zugleich eine Bürgschaft für die

Sicherheit unserer eigenen Lebensverhältnisse und für die Ergänzung der Ungarn und Oesterreich eigentümlichen Veranlagungen und Kräfte.

## Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des ungarischen Ministerpräsidenten.

Die Rede, mit welcher der Kaiser die Ansprache des ungarischen Ministerpräsidenten beantwortete, ist an beide Staaten der Monarchie gerichtet gewesen. Im Kriege ist die Einheit der Armee und die sich auf die besonderen staatlichen Bildungen aufbauende und auf die Pragmatische Sanktion gegründete Einheit der Monarchie zur Anschauung und Wirklichkeit gekommen. Die Wagnisse des Krieges waren ebenfalls bemüht, die beiden Ströme einer Mündung in die höhere Gemeinsamkeit zuzuführen. Kaiser Franz Josef konnte mit berechtigtem Selbstbewußtsein in seiner Rede daran erinnern, daß erst unter seiner Regierung die Lösung des Problems, soweit dies bei menschlichen Einrichtungen überhaupt möglich ist, gelungen sei. Er konnte mit Recht sagen, es sei dies eine der größten Freuden seines Lebens und, die Geschichte wird hinzusetzen, eine der wichtigsten Schöpfungen seines Zeitalters. Das Ergebnis ist die unerlöschliche Widerstandsfähigkeit und die den Feinden so nachdrücklich fühlbare Schlagkraft der Monarchie in diesem Kriege. Die Monarchie ist! Nach den Erfahrungen dieses Krieges wird auch die Welt wissen, was wir früher gewußt haben. Wenn dieser Empfang, diese Huldigung und die Rede des Kaisers die stimmungsvolle Einleitung zu einem neuen Ausgleichsabschnitt sein würden, so wäre Oesterreich gewiß froh, alles, was noch zu ordnen und neu zu schaffen ist, in dem Geiste zu verhandeln, der die Worte des Kaisers und die Feierlichkeiten und Begegnungen anlässlich der Huldigungsfahrt nach Schönbrunn kennzeichnet. Der Kaiser hat auch von dem Pflichter der nicht im Felde stehenden Bürger gesprochen, von ihrer Willigkeit, die Heimsuchungen des Krieges zu ertragen, und von ihrer hochherzigen Fürsorge zur Milderung der den Krieg begleitenden Not und des Schicksals der Soldaten, die sich für die Verteidigung der Monarchie geopfert haben. An dieser Stelle der Rede wird keine Unterscheidung zwischen Oesterreich und Ungarn gemacht, und die große Erscheinung eines ausharrenden und durchhaltenden Bürgertums war eine gemeinsame Angelegenheit.

## Die Ansprache des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza.

Der heiße Atem dieses Kriegsjahres ist in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten zu spüren. Gegen Uebermacht hatten wir uns zu wehren, große Verluste zu ertragen und haben dennoch im Vereine mit unseren Verbündeten den Sieg errungen. Wir haben mit besonderem

Nachdruck die Stelle in der Rede des Ministerpräsidenten hervor, die mittelbar auch an Wienerer gerichtet war. Der Ministerpräsident sagte, der Krieg habe die ungarischen Bürger belehrt, daß sie auch hier unter Brüdern weilen; unter Brüdern, deren heiligste Pflicht die wechselseitige Verteidigung ist und die ihre Wohlfahrt lediglich in der möglichst freien Kraftentfaltung des anderen finden können. Die gemeinsame Gefahr, die große Kraftprobe des gemeinsamen Daseinskampfes haben auch in den Beziehungen zwischen beiden Staaten der Monarchie gezeigt, daß alle Symptome der Zersplitterung nur an der Oberfläche haften, das Bewußtsein des Auseinandergewiesenseins aber in der Tiefe wurzelt und in den Augenblicken der Not sich siegreich Geltung verschafft. . . . Diese Worte des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza werden in Oesterreich überall willkommen sein; sie bieten einen Boden gemeinsamer Ueberzeugungen, und wir hoffen, daß sie eine durchschlagende Bedeutung für die Politik beider Staaten haben und in den mühseligen Verhandlungen über den nächsten Ausgleich noch eine wertvolle Kraft sein werden.

## Eine Kundgebung der Freundschaft zwischen Wien und Budapest im Rathaus.

Der Empfang im Rathaus ist durch die Reden des Bürgermeisters von Wien Dr. Weiskirchner und des Bürgermeisters von Budapest Stephan Barczly zu einer Kundgebung geworden, die zu einem natürlichen und durch gemeinsame Schicksale begründeten Verhältnis zwischen den beiden Hauptstädten der Monarchie hinüberleitet. Das war immer die Gesinnung der Wiener, trotz mancher Neuzerlichkeiten, die in Zeiten heftiger politischer Bewegung die Ursachen schädlicher Verirrungen geworden sind. Der Bürgermeister von Wien Dr. Weiskirchner hat den Ton der Herzlichkeit angeschlagen und die Antwort des Bürgermeisters von Budapest Stephan Barczly wird lange in unserer Stadt nachklingen. In einer Entfernung, die mit Stolz in wenigen Stunden durchgemessen werden kann, sind die beiden Millionenstädte der Monarchie, denn auch Budapest ist nahe dieser Ziffer. Beide Städte sind mit den Schicksalen der Monarchie aufs engste verbunden; beide haben vielfach gleiche Bedürfnisse und beide sind Verkörperungen ihrer Staaten und beide durch tausendfache Fäden des täglichen Verkehrs miteinander verknüpft. Als die Russen bei den Karpaten durchbrechen und gegen Barcsfeld vordringen wollten, hatten Budapest und Wien gleichzeitig bange Stunden und beide fühlen sich durch den Sieg gehoben und befreit und beide können auf eine glanzvolle Zukunft hoffen. Die Rede des Bürgermeisters von Budapest wird nicht in den Stimmungen einer Feier verloren gehen und Freundschaft sei für immerdar zwischen diesen beiden Haupt- und Residenzstädten der Monarchie.

## Kleine Chronik.

Wien, 2. September.

[**Personalnachrichten.**] Von den Mitgliedern der ungarischen Huldigungsdeputation wohnen im Hotel Erzherzog Karl: Fürstbischof Dr. Bauer aus Agram, Bischof Dr. Marusic, Graf Adar Zichy, Graf Johann Zichy und Ladislaus v. Wedthy. — Fräulein Suzanne v. Henriquez, die im Epidemiaspital in Debreczin ihren auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erkrankten Bruder, den Hauptleutnant Karl v. Henriquez, und andere Schwerkranken gepflegt hatte und am 26. Juli an Typhus gestorben ist, wurde die silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdorotation verliehen. Karl v. Henriquez war genau drei Monate früher der Seuche erlegen. Beide Leichen ruhen in einem gemeinsamen Grabe auf dem Heldenfriedhof in Wien.

[**Von den Hochschulen.**] Der Kaiser hat den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors beleideten Privatdozenten Dr. Wilhelm Scholz zum außerordentlichen Professor für Pathologie und Therapie der inneren Krankheiten an der Universität in Graz; den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors beleideten Privatdozenten Dr. Franz Nowotny sowie den Privatdozenten Dr. Roman Nitsch zu außerordentlichen Professoren an der Universität in Krakau, und zwar ersteren für Rhynologie, Pathologie und Diätetik und letzteren für Hygiene, und den Privatdozenten Dr. Gustav Bayer zum außerordentlichen Professor für allgemeine und experimentelle Pathologie an der Universität in Innsbruck ernannt.

[**Verleihungen.**] Der Kaiser hat dem Ministerialrat im Ministerium des Innern Egon Freiherrn v. Winkler anlässlich der erblichen Verleihung in den bauernden Ruhestand den Titel eines Sektionschefs, dem Oberingenieur des Staatsbauwesens für Niederösterreich Johann v. Wjsocki den Titel und Charakter eines Barones und dem Professor an der tschechischen Staatsgewerbeschule in Brünn Franz Stafa zum Anlaß der erblichen Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Titel eines Schulrates verliehen.

[**Wiener Offiziere in den Verlustlisten.**] Die Verlustliste Nr. 253 enthält die Namen folgender Wiener Offiziere: Leutnant i. d. Res. Johann Benedikt des Jägerbataillons Nr. 14, geboren 1889, tot, gefallen in der ersten Schlacht 1915; Leutnant i. d. Res. Dr. Jakob

Rajon des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 4, vom Tode des bosnisch-herzegowinischen Regiments Nr. 1, verwundet; Kadettaspirant Josef Stephan Peterthalner des Jägerbataillons Nr. 14, geboren 1895, verwundet; Oberleutnant Robert Preisecker des Landsturminfanterieregiments Nr. 2, geboren 1879, tot, gefallen am 22. Juni 1915; Fähnrich Friedrich Rothausl des Landsturminfanterieregiments Nr. 2, geboren 1889, verwundet; Leutnant Franz Leopold Karl Schwarz, des Tiroler Jägerregiments Nr. 2, geboren 1887, verwundet und Kriegsgefangener in Nikolo-Alexandrowskaja, Rußland; Oberleutnant Alfred Weiß des Landsturminfanterieregiments Nr. 2, geboren 1880, tot, gefallen am 22. Juni 1915.

[**Der „Wehrmann im Eisen“.**] Oesterreich haben 225 Personen Nägel in den „Wehrmann im Eisen“ eingeschlagen.

[**Der Bau des städtischen Kühlhauses.**] Unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Kain fand gestern eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt, in welcher nach Befragung des Einlaufes zuerst Vaudirektor Goldemann über das endgültige Projekt der neuen Speicheranlage im Freudenauer Winterhafen referierte und den Stand des Baues eines Gefrier- und Kühlhauses bekanntgab. Magistratsdirektor Dr. Rüdtern referierte über den für das letztere Projekt notwendigen Grundanlauf. Beide Referate wurden von der Obmännerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen.

[**Jahrestarten für die galizischen Eisenbahnlinien.**] Eine für die zahlreichen Besitzer von Jahrestarten auf den galizischen Staatsbahnen wichtige Entscheidung hat gestern der Vorstand des Bezirksgerichtes in Handelsachen, Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Kaniz gefällt. Bekanntlich hatte der Kriegsausbruch zunächst die Einstellung des gesamten Zivilpersonenverkehrs auf sämtlichen Hauptstrecken in Galizien im nordöstlichen Teile der Staatsbahnen zur Folge. Zahlreiche Besitzer von Jahrestarten auf diesen Strecken stellten nun an das Eisenbahnärar das Verlangen, ihnen einen verhältnismäßigen Teil des Kaufpreises zurückzahlen. Die Staatsbahnenverwaltung erklärte, daß durch den geltenden Personentarif eine derartige Rückvergütung ausgeschlossen sei. Erst in der Folge erklärte sich die Eisenbahnverwaltung bereit, für die am 1. Januar 1914 gelösten Jahrestarten den vierten Teil, für die vom 1. Juli geltenden Jahrestarten die Hälfte zurückzuzahlen. Der Kaufmann B. Schiff-

mann nahm dieses Anbot nicht an und klagte durch Dr. Emil Merwin das Eisenbahnärar auf Rückzahlung der vollen Abonnementgebühren für die Zeit der tatsächlich erfolgten Verkehrseinstellung. In der Klage wurde der Standpunkt vertreten, daß wohl gemäß dem geltenden Personentarif eine Rückzahlung der Abonnementgebühren ausdrücklich ausgeschlossen und nur für den Fall des Todes oder der Ueberführung des Abonnenten vorgesehen sei, allein es konnte sich die Eisenbahnverwaltung auf den Tarif nicht berufen, denn es sei bei dessen Abfassung und bei dem Abschluß des fruchtigen Transportvertrages gewiß an den außerordentlichen Fall einer vollständigen Verkehrseinstellung nicht gedacht worden. Diese Einstellung bilde eine Unmöglichkeit der Leistung in der Person der Eisenbahn, wodurch der Vertrag aufgelöst erscheint. Es läge in dem Anbot, ein Viertel oder die Hälfte der bezahlten Abonnementgebühren rückzuerstatten, eine unzulässige Bereicherung und könne der Abonnent den vollen Rückersatz begehren. Nach durchgeführtem Verfahren verurteilte Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Kaniz das Ärar zur Rückzahlung des vollen eingeklagten Betrages samt Zinsen und Kosten. In der Urteilsbegründung hob der Richter hervor, daß im geltenden Tarif die beschränkte Rückzahlung für den Fall des Ablebens oder der Ueberführung des Abonnenten vorgesehen sei. Daraus könne geschlossen werden, daß diese Rückzahlung um so mehr Platz zu greifen habe, wenn es sich um eine Behinderung der Vertragserfüllung handle, die nicht in der Person des Abonnenten, sondern seitens der Bahn selbst eingetreten sei. Wenn etwa nachträglich der Verkehr auf einzelnen Strecken wieder aufgenommen wurde, so sei das für den Rückzahlungsanspruch von gar keiner Bedeutung, denn es könne dadurch ein Wiederaufleben des einmal erloschenen Vertrages nicht herbeigeführt werden. Uebrigens habe der Abonnent durch das Abonnement das Anrecht erworben, während der Geltungsdauer der Jahrestarte nach eigener Wahl sämtliche Vertragsstrecken ohne Einschränkung zu bereisen, und er könne nicht gezwungen werden, sich auf diejenigen Fahrten einzuschränken, die nach Maßgabe des wiederaufgenommenen Verkehrs ihm von der Bahn freigegeben werden, es sei ihm daher der ganze Betrag zurückzustellen.

[**Festgottesdienst.**] Mit Rücksicht auf den Gedanktag der vor zwei Jahren stattgehabten Einweihung des anlässlich des achtzigsten Geburtstages des Kaisers erbauten Franz Josef I. Huldigungstempels, 2. Bezirk, Pazmaniten-gasse 6, sowie die durchschlagenden Siege der ruhmgelohnten Heere der verbündeten Staaten findet Samstag den 4. September zu Beginn der Rüsttage zu den hohen Feiertagen in diesem Tempel ein Festgottesdienst samt Predigt statt.